

Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“, Freie Universität Berlin  
Blog Projektmodul, Dozenten: Univ.- Prof. Dr. phil. Ingrid Kummels, Univ.-Prof. Dr. Susanne Klengel

Künstler im transnationalen Kontext

## **Kultur(zu)flüsse: Eine brasilianische Kinderbuchautorin in Österreich**



### **Zur Entstehung des Projekts**

Das Projektmodul „Lateinamerika / Berlin – kulturwissenschaftliche Perspektiven“, das sich über zwei Semester erstreckte, eröffnete vielfältige Möglichkeiten, um Projekte verschiedener Ausrichtungen zu verwirklichen. Transkulturelle Gesellschaften (Welsch, 1997) sind heute zu einem brisanten Thema in den Wissenschaften geworden, so ist die Beschäftigung mit den Vernetzungen zwischen Berlin und Lateinamerika ein ergiebiges Forschungsfeld.

In meinem Projekt habe ich untersucht, wie in Berlin brasilianische Kultur - realisiert von einzelnen Künstlern und im Zusammenhang mit Institutionen - vermittelt und verbreitet wird und welchen Beitrag sie für deren Erhalt leisten.

Da ich im Laufe meiner Recherchen die fast unübersehbare Vielfalt an brasilianischen Kultureinrichtungen und Einzelkünstlern in Berlin wahrnahm, entschied ich, mich auf eine Institution zu beschränken, die die brasilianische Kultur in Berlin repräsentativ vertreten könnte. Die „A Livraria“, die sich im brasilianischen Kontext schon einen Namen in Berlin gemacht hat, fungiert als solch ein Vermittler brasilianischer Kunst und Kultur und ist somit wichtiger Bestandteil der brasilianischen Kulturlandschaft in Berlin. Dort werden nicht nur portugiesischsprachige Bücher zum Verkauf angeboten, sondern auch Konzerte veranstaltet, Sprachkurse für Kinder und Erwachsene angeboten, Gesprächsrunden organisiert und Werbung für weitere brasilianische Veranstaltungen via Kartenverkauf gemacht.

Als ich Interviews mit den Besitzern Edney Meirelles Pereira Melo und Catia Russo führte, erfuhr ich von einer in Österreich lebenden brasilianischen Kinderbuchautorin, die ihre Bücher in der „Livraria“ präsentieren sollte: Tânia Maria Rodrigues-Peters. Die Beschäftigung mit einer in Österreich lebenden Brasilianerin, die ihre auf portugiesisch verfassten und ins Deutsche, Englische und Spanische übersetzten Bücher in Berlin präsentiert, erschien mir als äußerst attraktiv, da dieses Thema von großem Interesse für die Frage nach der Kulturvermittlung und dem Austausch zwischen den einzelnen Kulturen ist. Nach einem Gespräch mit der sympathischen Kinderbuchautorin verwirklichte ich mein Vorhaben: Am 11. Dezember 2010 übernahm ich im Anschluss an ihre Lesung für Kinder in der „Livraria“ die Moderation einer offenen Gesprächsrunde mit ihr. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich von ihrer Motivation zu schreiben und vor allem von dem kulturellen Hintergrund, vor dem ihre Bücher entstehen. Die Präsenz sowohl österreichischer als auch brasilianischer Kulturspezifika in ihrer Literatur wurde dabei deutlich.

## **Zwischen Österreich und Brasilien: Eine Kinderbuchautorin auf kulturellem Streifzug**

Tânia Maria Rodrigues-Peters ist eine brasilianische Kinderbuchautorin, die schon seit mehr als 13 Jahren im Ausland lebt und nun seit 4 Jahren in Vorarlberg, Österreich, zu Hause ist. Die starke Identifikation mit der österreichischen Kultur, die Tânia ihre Leser spüren lässt, ist bemerkenswert. Auch während der Gesprächsrunde machte sie immer wieder deutlich, wie wohl sie sich in Österreich fühlt und wie stark sie mit dieser Kultur verbunden ist. Es ist erstaunlich, dass österreichische Kulturspezifika in ihren Büchern stärker vertreten zu sein scheinen als brasilianische.

Eine Brasilianerin, die so überzeugend die österreichische Landschaft beschreibt und am Ende jeden Buches sogar noch ein österreichisches Kochrezept präsentiert, muss sich wahrlich mit diesem für sie keineswegs mehr fremden Land identifizieren. So schafft es die Autorin über ihre Bücher Österreich als Beispielort für ein multikulturelles Miteinander zu entfalten.

Bei der ausgeprägten Bezugnahme zu Österreich in ihrer Literatur muss die Intention der Autorin berücksichtigt werden. Ist sie wirklich so entfernt von ihrer brasilianischen Kultur? Oder versucht sie bewusst die österreichische Kultur herauszustellen, um den Lesern einen bestimmten Eindruck zu vermitteln? Selbstexotisierend wirkt auch ihr Lebenslauf in ihrem Buch „Mozart in der Zukunft“, in dem sie in der ersten Zeile schreibt „Ich kam in einer heißen Sommernacht zur Welt“ und so darauf hinweist, dass sie aus einem wärmeren, tropischen Land stammt. Der Ort ihrer Geburt erfährt in diesem Moment eine Resignifikation, da sie die Sonderrolle einer Brasilianerin, die in einem kleinen Vorort Österreichs ihre Kinderbücher schreibt, zu genießen scheint und mit Hilfe der starken Österreichaffektivität einen bestimmten Eindruck des Publikums erlangen will. Man könnte hinterfragen, ob sich das tatsächlich so verhält. In Vorarlberg scheint sie jedenfalls bekannt zu sein und ihre Lesungen sind gut besucht. Wenn man ihre Bücher zwischen den Zeilen liest, entdeckt man Details, die auf eine Auseinandersetzung mit ihrer Ursprungskultur hindeuten, wie zum Beispiel auch die Eingangszitate der brasilianischen Dichter Mário Quintana und Vinícius de Moraes. Möglicherweise ist es das, was das Publikum fasziniert. Bei der Analyse ihrer schriftstellerischen Motivation müssen in jedem Fall solche persönlichen, migrationsbedingten Hintergründe berücksichtigt werden.

### **Ihre Kinderbücher**

Ihre Bücher verfolgen die Beschäftigung mit der österreichischen Kultur in hohem Maße: „Mozart in der Zukunft“ (2008) erzählt die Geschichte des kleinen Max, der von seinen Eltern zum Klavierunterricht gedrängt wird. Im Traum erscheint ihm die Muse der Musik, die den kleinen Mozart aus der Vergangenheit in die Zukunft katapultiert. Die beiden Jungen treffen aufeinander und erleben viele Abenteuer, bei denen sie gegenseitig voneinander lernen. Kindgerecht und bildhaft erzählt Rodrigues-Peters die Geschichte des kleinen Mozart in seiner Zukunft und weist dabei vom pädagogisch-didaktischen Standpunkt aus darauf hin, dass Eltern ihre Kinder zu nichts zwingen, sondern sie nur orientieren sollten. Bei dieser Geschichte wird deutlich, wie stark Tania Maria sich von Österreich inspirieren lassen hat. Bei einem Besuch in Wien besuchte sie das Haus des Komponisten Mozart und ließ ihrer Fantasie freien Lauf. Sie versuchte sich Mozart vorzustellen, als er klein war, und schenkte ihm mittels der Geschichte eine zweite, unbeschwertere Kindheit. Aber auch ihre Erfahrungen als Mutter spielen bei der Entstehung des Buches sicherlich eine Rolle, da sie allgemein menschliche Fragen der Eltern-Kind-Beziehung aufwirft. „Mozart in der Zukunft“ ist ihr erstes Buch und erhielt vor allem in Österreich und den USA überaus positive Resonanz. Es wurde in mehrere Sprachen übersetzt (Deutsch, Spanisch, Englisch etc.).

„Die Legende vom schwarzen See“ (2010) erzählt die Geschichte der schönen Katharina, die sich in den Schwarzen Paulo verliebt, doch ihre Eltern dulden die Liebe aufgrund seiner Hautfarbe

nicht. Daraufhin färben Katharinas Tränen den See schwarz. In diesem Buch thematisiert die Autorin das Anderssein und bringt dem Leser Probleme rassistischer Denkweise in Form einer Legende nahe. Auch bei dieser Geschichte wurde sie von ihrem Alltagsgeschehen inspiriert, denn als sie mit ihren Kindern an einem schwarzen See in Vorarlberg vorbeifuhr, entstand die Idee zu dieser Legende. Es lässt sich erahnen, dass die Autorin bei der Erschaffung der Figur Paulo an einen Menschen aus dem fernen Brasilien gedacht hat, der nach Österreich gekommen ist (Aussage der Autorin).

Geschichten, die das Reisen, Wandern und Migrieren thematisieren, werden wohl auch in Zukunft Tanias Kinderliteratur charakterisieren. Als nächstes plant die Autorin ein Kinderbuch über einen Affen, der in Brasilien lebt, und davon träumt nach Österreich zu gehen, um dort Ski zu fahren. Aber er liebt beide Länder und hat Angst Brasilien zu verlassen. Ein weiteres Buch, das Afrika als Schauplatz haben soll, ist in Arbeit.

Tania überzeugt durch ihre unaufgesetzte Spontaneität, die sich in ihren Büchern widerspiegelt. Sie lässt sich beim Schreiben ganz von ihren Emotionen leiten und hat ihren ganz eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt. Sie selbst sagt von sich, sie verliere sich ständig in Umwegen des Erzählens, ob im Alltag oder in ihren Geschichten. Sie greift Gesehenes auf und entwickelt prompt Erzählstränge daraus, so dass aus ihren realen Erlebnissen kindgerechte fantastische Geschichten werden.

Einen wichtigen sprachlichen Beitrag für die Jugend leistet sie durch das Schreiben in Portugiesisch – so wird auch in Österreich ein Raum für die Kinder- und Jugendliteratur in dieser Sprache eröffnet.

### **Kulturelle Begegnungen**

In all ihren Geschichten wird deutlich, wie sehr sich Tania Maria mit kulturellen Begegnungen beschäftigt. Sie als im Ausland Schreibende ist unübersehbar betroffen von stetiger Reflexion über sich und ihr Dasein im Ausland. Tânia Maria Rodrigues-Peters wurde 1964 in Mogi das Cruzes/São Paulo geboren – wie bereits angedeutet lebt sie, schon lange fern von ihrer Heimat, seit vielen Jahren in Europa. Vorarlberg (Österreich) ist für die ehemalige Lehrerin seit 4 Jahren zur Wahlheimat geworden.

Für das Schreiben hat sich Tânia aufgrund ihres Lebenskontextes zunehmend begeistert. Neben ihrer Emigration und dem Aufenthalt in einem ihr fremden Land, aus dem sie Inspirationen für ihre Bücher gezogen hat, bewogen sie auch familiäre Gründe dazu, das Schreiben von Kinderbüchern zu beginnen. Da sie als Hausfrau und Mutter einen Weg der Selbstverwirklichung suchte, entschloss sie sich nach langer Zeit eines ihrer zehn Manuskripte zu publizieren. Dass in ihren Büchern das Österreich-Motiv dominiert, liegt vermutlich daran, dass Österreich die neue, fremde Kultur ist, mit der sie sich auseinandersetzt. Diese Auseinandersetzung erfolgt aber stets durch die brasilianische Perspektive, was die Bücher verdeutlichen.

Tânias Beispiel zeigt, wie Migration Identitäten verändern kann. Durch die Auseinandersetzung mit neuen Kulturen beginnt auch stets ein Prozess der Selbstfindung. Tania hat sich als Brasilianerin in Österreich wiedergefunden und drückt durch ihre Literatur die verschiedenen (kulturellen) Facetten ihrer Identität aus. Ihre Kinderbücher, in denen sie brasilianische und österreichische Kulturelemente vermischt, sind das beste Beispiel für das allgegenwärtige Wechselspiel zwischen Eigen- und Fremdkultur beim Identitätsfindungsprozess.

**Links:**

<http://rodrigues-peters.com/mu/autora-de/>

<http://www.kultbrasil.de/kultinterview/t%C3%A2nia-maria-rodrigues-peters/>

**Bibliographie:**

**Rodrigues-Peters**, Tânia Maria (2008): *Mozart no Futuro*, Books on Demand GmbH, Norderstedt

**Rodrigues-Peters**, Tânia Maria (2008): *Mozat in der Zukunft*, Books on Demand GmbH, Norderstedt

**Rodrigues-Peters**, Tânia Maria (2010): *A lenda do lago negro*, Ceditora, Koblach (Austria)

Ein von mir verfasster Artikel zur Präsentation von Tânia Maria Rodrigues-Peters ist in der Aprilausgabe der Zeitschrift "Tópicos" (Zeitschrift der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft) erschienen. Die Onlineversion ist unter folgendem Link einzusehen:

<http://www.topicos.de/fileadmin/pdf/2011/1/47.pdf>